



# Alle Kitas inklusiv!?

## - Wie Kommunen und freie Träger das schaffen (sollen)

Montag, 27. März 2023 18–20.00 Uhr Online-Veranstaltung über Zoom

# Programm

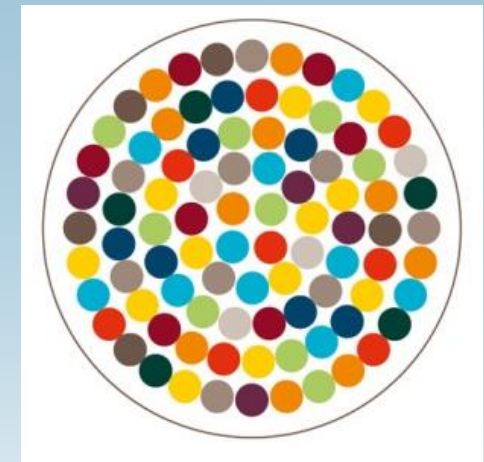
- **Fachinput** zu rechtlichen Grundlagen und notwendigen Rahmenbedingungen
- **Diskussion: Wie gelingt die geltende rechtliche Verpflichtung zur inklusiven Ausgestaltung in der Praxis?**
  - **Katrin Breitag** (Einrichtungsleitung der Kita „Waldsternchen“ in der Gemeinde Seddiner See)
  - **Sandra Seifert** (Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses Frankfurt/Oder), Karin Muchajer (Mitglied des Jugendhilfeausschusses Frankfurt/Oder)
  - **Martin Hampel** (Kreiskitaelternbeirat Frankfurt/Oder)
  - **Chandra Sidik** (Heilpädagogische gGmbH Lebenshilfe Fürstenwalde)



## Input

Inklusion in der Kindertagesbetreuung:  
Rechtliche Grundlagen und  
notwendigen Rahmenbedingungen

# Inklusion?

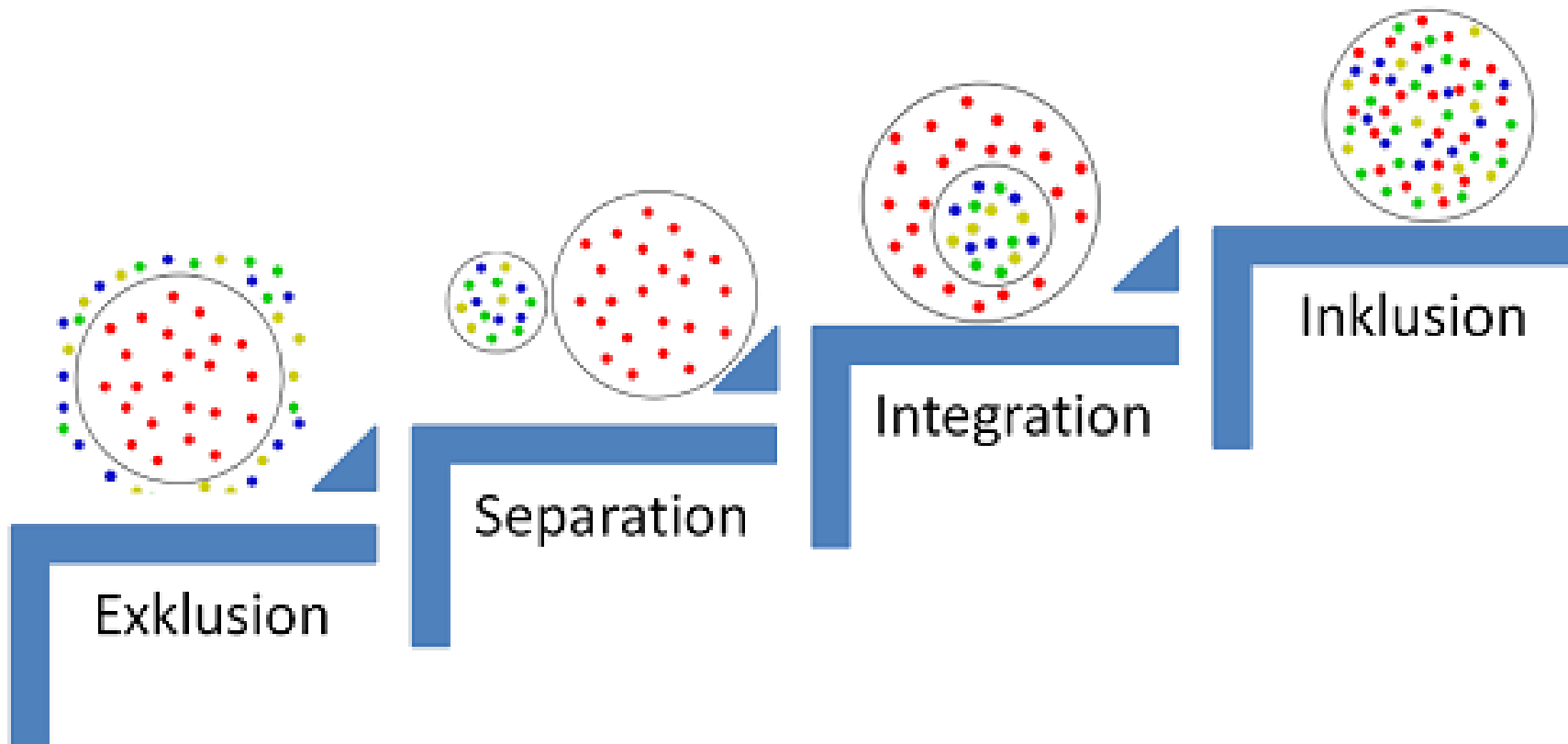


# Weites Inklusionsverständnis

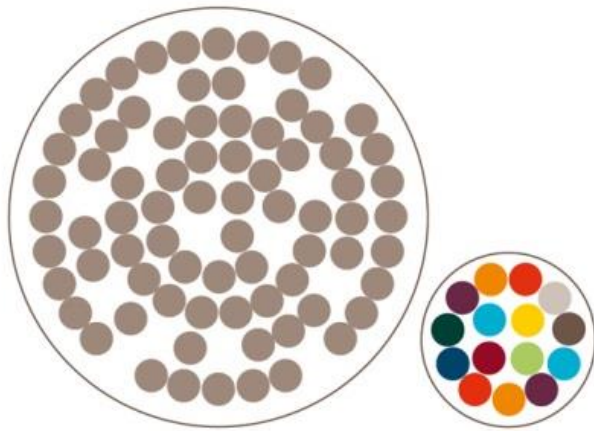


**Menschen können nicht teilhaben, werden ausgegrenzt!**

# Inklusion?





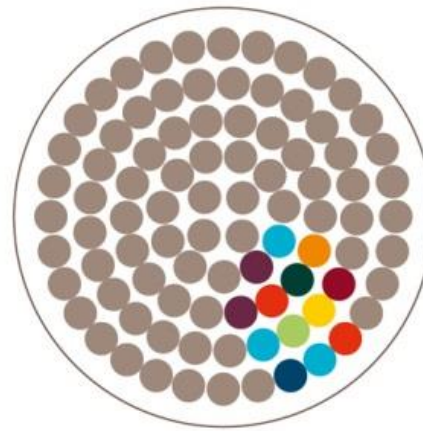


## Separation



**Beispiel:**  
Menschen mit Behinderungen bleiben unter sich

- Eigene Discoveranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung



## Integration



### Beispiel:

Menschen mit Behinderung werden beteiligt. Aber von der Mehrheit als Minderheit und als anders angesehen.

- Gesetzl. Mindestquote an Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen
- Extra Englisch-Kurstermine in Volkshochschule für Menschen mit Behinderungen



## Inklusion

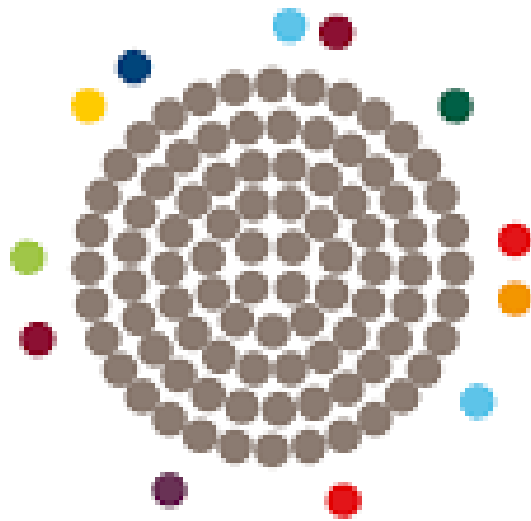


### Beispiel:

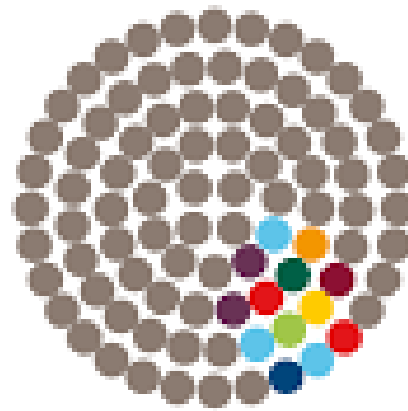
Alle Menschen gehören überall dazu.  
Es ist normal verschieden zu sein.

- Alle Kinder gehen in denselben Kindergarten
- Menschen mit Behinderungen vertreten ihre Interessen in der Politik

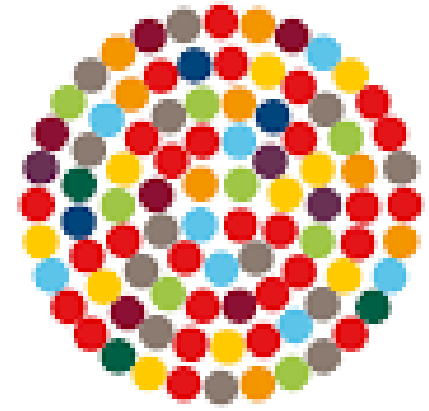
# Gelebte Inklusion in der Gesellschaft ?



Exklusion



Integration



Inklusion



# Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen haben die gleichen Möglichkeiten und unterstützen sich gegenseitig dabei, diese wahr zu nehmen.
- Jeder bekommt die Unterstützung, die er braucht.
- Jeder hat ein Wunsch- und Wahlrecht und kann selbst über sein Leben entscheiden!



Inklusion = Teilhabe





# Rechtsgrundlagen



# **Bundesgesetzliche Neuregelungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes / SGB VIII**

## Zentrale Änderungen in den Schwerpunktthemen:

- 1. Verbesserter Kinder- und Jugendschutz**
- 2. Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder Einrichtungen**
- 3. Hilfen aus einer Hand**
- 4. Prävention vor Ort**
- 5. Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien**

## Alle Änderungen im Überblick:

[https://dijuf.de/veroeffentlichungen/publikationen-detail?tx\\_igpublications\\_show%5Baction%5D=show&tx\\_igpublications\\_show%5Bcontroller%5D=Publication&tx\\_igpublications\\_show%5Bpublication%5D=54&cHash=7fbbb614adf87edc3e6980826116f386](https://dijuf.de/veroeffentlichungen/publikationen-detail?tx_igpublications_show%5Baction%5D=show&tx_igpublications_show%5Bcontroller%5D=Publication&tx_igpublications_show%5Bpublication%5D=54&cHash=7fbbb614adf87edc3e6980826116f386)

[https://dijuf.de/veroeffentlichungen/publikationen-detail?tx\\_igpublications\\_show%5Baction%5D=show&tx\\_igpublications\\_show%5Bcontroller%5D=Publication&tx\\_igpublications\\_show%5Bpublication%5D=55&cHash=2700ac3064fa59c8e523e22bc705cc3a](https://dijuf.de/veroeffentlichungen/publikationen-detail?tx_igpublications_show%5Baction%5D=show&tx_igpublications_show%5Bcontroller%5D=Publication&tx_igpublications_show%5Bpublication%5D=55&cHash=2700ac3064fa59c8e523e22bc705cc3a)

# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

- Beschluss der Umsetzung der **“Großen Lösung”** im Rahmen eines 3-Stufenmodells ab dem Jahr 2028 zur Regelung einer einheitlichen sachlichen Zuständigkeit für alle Kinder und Jugendlichen ohne und mit Behinderung, unabhängig von der jeweiligen Behinderungsform →
- **Stufe 3:** ab 01.01.2028 Gesamtzuständigkeit der Träger der öffentlichen Jugendhilfe unterschiedslos für alle jungen Menschen
  - Übernahme der vorrangigen Zuständigkeit des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe für Leistungen der EGH an an junge Menschen mit (drohenden) körperlichen oder geistigen Behinderungen
- Zwischenschritt: Verkündung des Bundesgesetzes nach § 10 Abs. 4 Satz 3 SGB VIII bis zum 01.01.2027

# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

## **Stufe 2: Einführung einer Verfahrenslotsin (§ 10b SGB VIII nF) ab 2024 mit doppelter Funktion)**

- Verfahrensbegleitung junger Menschen und ihrer Familien bei Leistungen der Eingliederungshilfe
- Individueller Rechtsanspruch auf den Verfahrenslotsen, der in Abgrenzung zu Beratungsangeboten anderer Sozialleistungssysteme explizit auf die Perspektive der Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen spezialisiert sein muss
- Unterstützung des öTöJH bei der Zusammenführung der Zuständigkeiten
- Kann in Bundesländern auch schon zeitiger starten (§ 107 Abs. 1)
- Forderung an Land zur entsprechenden Anpassung AGKJH



# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

## Stufe 1: Stärkung der Inklusion im SGB VIII & Schnittstellenbereinigung (mit Inkrafttreten des KJSG)

- Ergänzung der **Erziehungsziele** der Kinder- und Jugendhilfe in § 1 SGB VIII um die **gleichberechtigte Teilhabe**
- Der **Behindertenbegriff** wird geregelt und das Merkmal der Wechselwirkung mit Umwelteinflüssen aufgenommen (§ 7 Abs. 2 SGB VIII); leider nicht im § 35a SGB VIII
- Die **gemeinsame Förderung** von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung sowie die Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse sind jetzt **Maßstab bei der Jugendhilfeplanung** (§ 80 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII), der **Qualitätsentwicklung** (§ 79a S. 2 SGB VIII) als auch für Qualitätsvereinbarungen mit Leistungserbringer\*innen der ambulanten Leistungen (§ 77 Abs. 1 S. 2 SGB VIII) und der (teil-)stationären Leistungen (Verweis auf § 79a S. 2 SGB VIII in § 78b Abs. 1 SGB VIII)

# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

## **Stufe 1: Stärkung der Inklusion im SGB VIII & Inklusiver Kinderschutz und Schnittstellenbereinigung (mit Inkrafttreten des KJSG)**

- **Inklusiver Kinderschutz § 8a und 8b:**
  - Insoweit erfahrene Fachkräfte des Kindeschutzes müssen den besonderen Bedürfnissen junger Menschen mit Behinderung Rechnung tragen
  - Gleiches gilt für die Beratung nach § 8b
- Vorgaben zur **Verbesserung der Schnittstelle zwischen dem SGB VIII und SGB IX:**
  - Regelmäßige Involvierung der JÄ in den Gesamtplanungsprozess der EGH (§ 10a (3), §§ 117, 119)
  - Gemeinsame Planung von JÄ und Trägern der EGH im Falle von Zuständigkeitsübergängen (§ 36b)

**Umdenken!**

**Nicht das Kind ist das  
Problem, sondern das  
System!**

- Einschüler\*innen mit **Pflegegrad 1-5**: → **0,7 %**
- Einschüler\*innen mit **Behindertenausweis** → **1,4 %**
- Empfang Eingliederungshilfe gem. **§ 35a SGB VIII** (Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung)
  - Bis 6 Jahre → **413 Kinder**
  - 6 – 12 Jahre → **1.859 Kinder**
- Empfang gem. **§ 90 SGB IX** (Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung ermöglichen § 90 ff. SGB IX) → **ca. 3,5 % der 0-12-Jährigen**
- **Entwicklungsstörungen bei Einschüler\*innen**
  - Sprach- und Sprechstörungen → **18,7 %**
  - Bewegungsstörungen → **7,8 %**
  - Emotional-soziale Störungen → **6,1 %**

# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

## Stufe 1: Stärkung der Inklusion im SGB VIII

- Für **Kindertagesbetreuung** wird die **Zugänglichkeit** und **Nutzbarkeit** der Angebote für Kinder mit Behinderungen sichergestellt (§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen)

(4) Kinder mit und ohne **Behinderung** sollen, ~~sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen~~ gemeinsam gefördert werden. ~~Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.~~

(5) [...]

(4) Kinder mit **Behinderungen** und **Kinder** ohne **Behinderungen** sollen gemeinsam gefördert werden. **Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.**

(5) [...]

- Für die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung **entfällt die Abhängigkeit vom Hilfebedarf im Einzelfall**. Die Pflicht zur Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse wird ergänzt (§ 22a Abs. 4 SGB VIII nF).



# KJSG : „Hilfen aus einer Hand“

## Stufe 1: Stärkung der Inklusion im SGB VIII

- **Soll-Regelung:** im Regelfall ist die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für Kinder sicherzustellen. Nur in begründeten Ausnahmen darf davon abgesehen werden
- Einrichtungen müssen im Rahmen der **Kitabedarfsplanung** so geplant werden, dass die Kommune ein inklusives Angebot gewährleisten sowie Kinder Menschen mit und ohne (drohende) Behinderung unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfslagen gemeinsam fördern kann.
- Die **Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe** von Kindern mit Behinderungen muss insgesamt sowohl im Rahmen der pädagogischen Arbeit als auch bei den strukturellen Rahmenbedingungen der Förderung in Tageseinrichtungen zum Tragen kommen
- **Ausgestaltung durch Landesgesetz notwendig – Kitarechtsreform!**

# Qualitätsaspekte inklusiver Kindertagesbetreuung





# Inklusion in der Kindertagesbetreuung

Tony Booth, Mel Ainscow und Denise Kingston

## Index für Inklusion

(Tageseinrichtungen für Kinder)

Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven  
Kindertageseinrichtung entwickeln

Deutschsprachige Ausgabe



Herausgeber der Originalfassung:

Centre for Studies on Inclusive Education (CSIE)



Herausgeber der deutschen Fassung:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



<https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf>

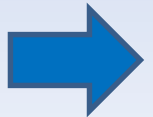
Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation erkennen und abbauen anstatt **sonderpädagogische Förderbedarfe** zu definieren

Anstelle des **medizinischen Behinderungsmodells** das soziale Modell für Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen verstehen und anwenden.

## Inklusion in der Kindertagesbetreuung

**Institutionelle Diskriminierung** erkennen, gemeinsam beseitigen und die **Entwicklung von Vielfalt** unterstützen

Abbau von **Barrieren** und **Mobilisierung von Ressourcen** für Spiel, Lernen und Partizipation





# Amtliche Hinweise des MBS zur Auslegung von § 22a Abs. 4 SGB VIII - Inklusion in der Kindertages- betreuung in Kindertagesstätten

*11. Mai 2022*



Trotz großer Kritik des UA Kita des LKJA erfolgte die Veröffentlichung der „Amtlichen Hinweise §22a Abs. 4 SGB VIII des MBS“ im Gesetz- und Verordnungsblatt:

[https://bravors.brandenburg.de/sixcms/media.php/76/Abl-MBS\\_18\\_2022.pdf](https://bravors.brandenburg.de/sixcms/media.php/76/Abl-MBS_18_2022.pdf)





Den amtlichen Hinweisen des MBS zum § 22a Abs. 4 SGB VIII folgend,

- haben **alle Kinder** mit und ohne Behinderung, die im Land Brandenburg einen Anspruch auf Kindertagesbetreuung gemäß § 1 KitaG haben, grundsätzlich auch einen **subjektiven Anspruch auf Gleichbehandlung bei der Aufnahme in jede Kindertagesstätte** im Land Brandenburg
- sind damit grundsätzlich, **d.h. „regelmäßig“ immer Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung** gemeinsam in Kindertagesstätten aufzunehmen und zu fördern
- **ist eine inklusive Kindertagesbetreuung in Kindertagesstätten grundsätzlich sicherzustellen.**



Den amtlichen Hinweisen des MBS zum § 22a Abs. 4 SGB VIII folgend,

- **verstößt** die Ablehnung der Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder die nachträgliche Beendigung / Kündigung einer Betreuungsvereinbarung wegen einer eingetretenen bzw. festgestellten Behinderung grundsätzlich gegen § 22a Abs. 4 SGB VIII
- ist der **Förderauftrag zur Realisierung inklusiver Angebote** gemäß Absatz 4 daher für alle Kindertageseinrichtungen in freier und gemeindlicher Trägerschaft sowohl im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahren **gemäß § 45 SGB VIII zu beachten**
- zugleich ist die **Umsetzung des Förderauftrages Voraussetzung, um an der öffentlichen Finanzierung der Kindertagesbetreuung teilzunehmen**



„Die Berücksichtigung der **spezifischen Bedarfe** von Kindern mit Behinderungen muss insgesamt sowohl im Rahmen der **pädagogischen Arbeit** als auch bei den **strukturellen Rahmenbedingungen** der Förderung in Tageseinrichtungen zum Tragen kommen.“



„Dies ist Teil ihres Förderungsauftrags. **Unterbleibt** die Ermöglichung solcher Begegnungen, kann eine **Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 45 Abs. 7 SGB VIII gegeben sein**. Es liegt ein **Verstoß gegen § 22a Abs. 4 SGB VIII** vor, wenn solche Begegnungen ohne eine ausreichend tragfähige Begründung unterbleiben.“







„Der Förderauftrag – auch zur Realisierung inklusiver Angebote gemäß Absatz 4 – ist daher auch im **Betriebserlaubnisverfahren** gemäß § 45 SGB VIII zu beachten.“

„Es ist zu prüfen, ob § 22a Abs. 4 SGB VIII insbesondere im **pädagogischen Konzept** abgebildet ist und **die sächliche und personelle Ausstattung** darauf schließen lassen, dass ein inklusives Angebot entsteht.“



„An die **Dokumentation** und die **Prüfung** dieser unterlassenen inklusiven Förderung sind ebenfalls strenge Anforderungen zu richten. Die **örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe** sind gehalten, die öffentliche **Finanzierung einer Kindertagesstätte gemäß § 16 Abs. 1 Satz 4 KitaG einzustellen** oder zu kürzen, **wenn § 22a Abs. 4 SGB VIII bewusst oder ohne hinreichende Begründung** nicht umgesetzt wird.

Alle Träger der Einrichtungen sind aber zuvor und – soweit geboten wiederholt - darauf hinzuweisen, dass sie § 22a Abs. 4 SGB VIII bei ihrer praktischen Arbeit zu berücksichtigen haben.“



Die Geltung von § 22a Abs. 4 SGB VIII ist **nicht von der vorherigen Zusage zur Übernahme der finanziellen Mehrbelastungen durch den zuständigen Träger** der Eingliederungshilfe oder der Jugendhilfe abhängig.

**Vielmehr obliegt es dem Träger, seinen Anspruch auf Kostenübernahme nach den einschlägigen Regelungen der Kitafinanzierung (z.B. § 4 KitaPersV) oder nach anderen Rechtsvorschriften - ggf. auch für bereits erbrachte Leistungen – geltend zu machen.**





## Kritik und Forderungen:

Die Neuregelung des KJSG erfordert landesgesetzliche Regelungen (Kitarechtsreform) mit folgenden Schwerpunkten:

- Definition von Begriff, Auftrag und Aufgabenbestimmung einer inklusiven Kindertagesbetreuung
- Verankerung des bestehenden bundesrechtlichen inklusiven Rechtsanspruchs im brandenburgischen Ausführungsgesetz
- Festschreibung landesweit gültiger Qualitätskriterien, welche Art und Umfang von Leistungen, insbesondere hinsichtlich der Personalabmessung, Qualifikationsanforderungen sowie Aussagen zur Finanzierung (inkl. Sachkosten/Ausstattung) umfassen
- Verknüpfung der Förder- und Behandlungsplanung nach SGB IX mit der Kitabedarfsplanung und Definition einheitlicher Verfahren zur Bedarfsermittlung und zur Festlegung der Fördermaßnahmen
- Empfehlungen zu den Änderungen der Regelungen in der Personalverordnung: Anerkennung der unterschiedlichen Qualifikationen und die Ausstattung der notwendigen multiprofessionellen / flexiblen Teams





- Gemeinsame Diskussion der Umsetzung der Neuregelungen des § 22a in der AG Kita nach § 78 SGB VIII und dem JHA:
- Diskussion von Qualitätskriterien / Praxis unter Einbindung MBS
- Kommunikation von Forderung nach Richtlinien an das MBS
- Unterstützung der Aktionen / Maßnahmen zur Fortsetzung der **Kita-Rechtsreform**